

Literaturhinweise

Science and Technology. Vol. I. World of Opportunity. Report on the United Nations Conference on the Application of Science and Technology for the Benefits of the Less Developed Areas.

New York: United Nations 1963, 267 p. Clothbound \$ 6.00, Paperbound \$ 2.90. Sales No. 63.I.21.

In 8 Bänden wird der Versuch unternommen, die unüberschaubare Fülle von wissenschaftlichen Beiträgen, die auf der Genfer Konferenz der Vereinten Nationen über die Anwendung von Wissenschaft und Technik zum Nutzen der Entwicklungsgebiete (UNCSAT) vorliegen und diskutiert wurden, so zu ordnen, daß sie wohlverständlich für Beteteiligte und Interessierte als Nachschlagewerk dienen können. — In dem vorliegenden 1. Band, „World of Opportunity“ kennzeichnet Generalsekretär U Thant die Enzyklopädie als offiziellen Bestandteil seines dem Wirtschafts- und Sozialrat im Sommer 1963 vorgelegten Berichtes über UNCSAT. „World of Opportunity = Welt der großen Gelegenheit“, nämlich der Gelegenheit, den erreichten und erreichbaren Stand von Technik und Wissenschaft entwicklungspolitisch und wissenschaftspolitisch für die weniger entwickelten Gebiete anzuwenden —, unternimmt den Versuch einer Darstellung dieses ersten großen Versuchs in drei Abschnitten. — Im ersten wird eine Übersicht über die Phänomene und Probleme der sich wandelnden Welt gegeben, eine „Philosophie“ der wissenschaftlichen Betrachtung und Aktion, illustriert durch besonders markante Ausführungen, mit denen nicht nur der Nobelpreisträger, sondern auch der Adept des Entwicklungslandes zu Worte kommen. Es ist eine großartige Bestandsaufnahme der Bedürfnisse und der im Entwicklungsgebiet und im Industrieland zur Verfügung stehenden Mittel. Die Dynamik der Darstellung entspricht der Dynamik des historischen Prozesses wie auch der Dynamik der Wissenschaft und Technik. Im zweiten Teil, die Konferenz bei der Arbeit, wird die Behandlung der in den 12 Arbeitsbereichen gestellten Probleme im Ablauf der etwa 100 Sitzungen dargestellt. Besonders wichtige Beiträge über kritische Probleme, modellhafte Projekte, wissenschaftliche Zukunftsaufgaben werden hervorgehoben; sie werden in den noch folgenden Bänden eine detaillierte Behandlung erfahren. An dem Aufgabenbereich „Natürliche Hilfsquellen“ sei aufgezeigt, wie spezialisiert sich die Inventarisierung ausnimmt: Durchführung der Vermessungsarbeiten, Kartenherstellung, des „Surveys“, Bewässerung, Flußregulierung, Oberflächenwasser, Grundwasser, wasserarme Gegenden, Energiewirtschaft, natürliche Energiequellen, Mineralogie, Bergbau etc. — Im Schlußteil „Was muß getan werden?“ wird eine Projektion auf die Anwendungsfelder unternommen. Die Vereinten Nationen mit ihren Sonderorganisationen werden als wesentliche Ausgangspunkte für die Übertragung auf die nationalen und regionalen Aktionsfelder beschrieben. Die beiden Unterabschnitte haben die Titel „Das Sprungbrett“ und „Die Gelegenheit wahrnehmen“. Letzterer ist ein Aufruf zur schöpferischen Arbeit. — Die Enzyklopädie erscheint in Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch. Min.-Dir. Dr. Hugo Freund

Compendium of Social Statistics 1963.

New York: United Nations 1963. 586 p. \$ 7.00. Sales No. 63.XVIII.3.

Die Vereinten Nationen geben neben den Weltwirtschaftsberichten auch — was weniger bekannt ist — Berichte über die soziale Lage in der Welt heraus. Während die Wirtschaftsberichte in regelmäßiger Folge (jährlich) seit 1946/47 veröffentlicht werden, gab es bisher nur einen „vorläufigen“ Sozialbericht (1952) und einen weiteren Bericht vom Jahre 1957. Der nunmehr fertiggestellte neueste Bericht vom Jahre 1963, der einen Überblick über die Zeit zwischen 1950 und 1960 gewährt, soll künftig in zweijährigem Abstand wiederholt werden.

Die Weltberichte über die soziale Lage sind

problematisch, solange das statistische Grundlagenmaterial unbefriedigend ist. Das ist aber nicht nur eine Frage, wie international vergleichbare Statistiken in ausreichendem Umfang beschafft werden können. Auch das Problem, was überhaupt gemessen werden soll, spielt dabei eine wichtige Rolle.

In der Charta der Vereinten Nationen und in der Satzung der ILO wird als allgemeines Ziel internationaler wirtschaftlicher und sozialer Tätigkeit die Verbesserung des „Lebensstandards“ gefordert; FAO, WHO und UNESCO haben sich die Förderung der „allgemeinen Wohlfahrt“ im Hinblick auf die Nahrungsmittelversorgung, den Gesundheitszustand oder den kulturellen und sozialen Fortschritt zum Ziel gesetzt. Was soll man aber im internationalen Rahmen unter „Lebensstandard“ oder „allgemeine Wohlfahrt“ verstehen? Die Statistik kann sich diesem Problem nur nähern, indem sie Daten zur Beschreibung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie deren Veränderungen zur Verfügung stellt. Dieses und die Darstellung der zwischen verschiedenen bedeutsamen Bevölkerungsschichten bestehenden Unterschiede ist die Aufgabe der Sozialstatistik.

Noch im Weltbericht über die soziale Lage von 1957 wird darauf hingewiesen, daß viele der benötigten sozialstatistischen Daten fehlen, daß zahlreiche der vorhandenen Angaben unvollständig oder nicht repräsentativ sind und daß auch die internationale Vergleichbarkeit mangelhaft ist; selbst die wenigen dargestellten Angaben müßten mit größter Vorsicht — als zum Teil grobe Schätzungen — angesehen werden.

Inzwischen sind wesentliche Fortschritte erzielt worden. Das Statistische Amt der Vereinten Nationen befaßte sich im Rahmen seines mit Vordringlichkeit behandelten sozialstatistischen Programms mit der Definition und Messung der Lebenshaltung, mit Erhebungen über die Lebensbedingungen und die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei privaten Haushaltungen, mit Untersuchungen über die Wohnungsverhältnisse und den Wohnungsbedarf, schließlich auch mit der Veröffentlichung des nunmehr vorliegenden Sozialstatistischen Kompendiums, das die Grundlage für die Abfassung des Report on the World Social Situation 1963 bildet und zugleich eine wichtige Ergänzung dieses Berichts darstellt. Das Kompendium enthält in 104 Tabellen umfangreiches Zahlenmaterial, das zwar in der Hauptsache bereits bisher von den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen gesammelt wurde, aber in der Art, wie es jetzt dargestellt wird, in keinen anderen Veröffentlichungen der beteiligten Organisationen (UN, ILO, FAO, UNESCO, WHO) zu finden ist; es beschreibt wichtige Aspekte der sozialen Situation in der Welt und in den großen Regionen sowie bedeutsame Entwicklungen der Lebenshaltung in der Zeit zwischen den Jahren 1950 und 1960. Um der Gefahr falscher Interpretation vorzubeugen, sind den Tabellen Erläuterungen vorangestellt. Da die Ergebnisse der großen Weltzählungen in den Jahren um 1960, vor allem der Volks-, Berufs- und Wohnungszählungen, zum großen Teil noch nicht vorliegen, ist das Kompendium zweifellos noch verbesserungsfähig. Das gilt auch für viele Tabellen, die Angaben für zu wenige Länder enthalten, und für eine Reihe von Tabellen, die in sachlicher Hinsicht ergänzt werden können, sobald mehr und besseres statistisches Material herbeigeschafft werden kann. Aber auch in seiner jetzigen Gestalt ist das Kompendium nützlich und geeignet, die Länder zum Ausbau ihrer Sozialstatistik anzuregen.

Richtungweisend für die Zusammenstellung des Kompendiums waren die Untersuchungen der UN über die Definition und Messung der Lebenshaltung, die zum ersten Male grundlegend behandelt wurden in dem Report on International Definition and Measurement of Standards and Levels of Living (United Nations, New York 1954. 95 p. \$ 0.80. Sales No. 1954.IV.5). In diesem Bericht wird erläutert, daß es nicht notwendig ist, Standards oder Normen für die Lebenshaltung festzulegen, sondern daß es zweckmäßig ist, die tatsächliche Lebenshaltung ohne Bezugnahme auf eine Norm zu ermitteln. Das ist zwar auch nicht möglich, ohne Werturteile zu fällen. Der Willkür sind aber Grenzen gesetzt: Grund-

lage der Bewertung können die allgemein anerkannten Ziele der UN und ihrer Sonderorganisationen im Hinblick auf die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sein. Diese Ziele beziehen sich (soweit quantifizierbar und gegenwärtig statistisch erfassbar) auf die Förderung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung, des Nahrungsmittelverbrauchs und der Ernährung, des Bildungsstandes, auf die Verbesserung der Beschäftigung und Arbeitsbedingungen, der Wohnungsverhältnisse und der sozialen Sicherheit. Über diese direkten „Komponenten der Lebenshaltung“ und über allgemeines Grundlagenmaterial für die Beurteilung der Lebenshaltung (Bevölkerungsstruktur, Bevölkerungsbewegung, Volkseinkommen und privater Verbrauch) wird im Sozialstatistischen Kompendium berichtet.

Es ist schwierig, aus der Vielzahl von Statistiken die wesentlichen Unterschiede der Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erkennen. Hierzu muß bemerkt werden, daß es den Vereinten Nationen nicht darauf ankommt, die einzelnen Länder nach hohem oder niedrigem Lebensstandard zu ordnen. Es ist vielmehr die Absicht, Art, Größe und Dringlichkeitsgrad der Probleme abschätzen zu können, denen vor allem die Entwicklungsländer gegenüberstehen und die ihr Aktionsprogramm bestimmen. Die Tabellen, die für jede einzelne „Komponente“ der Lebenshaltung im Sozialstatistischen Kompendium gegeben werden, entsprechen soweit wie möglich den im oben erwähnten Bericht über die Definition und Messung der Lebenshaltung vorgeschlagenen „Indikatoren“ der Lebenshaltung. So wurden z. B. im Abschnitt „Nahrungsmittelverbrauch und Ernährung“ 35 Tabellen gebracht. ORR Dr. Günther Jacobi

Rabl, Kurt: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

München: Bergstadt-Verlag Wilh. Gottl. Korn 1963. 276 Seiten. Format 24x17 cm. 15,40 DM.

Im zwischenstaatlichen Leben gibt es heute kaum einen anderen Grundsatz, der so sehr als Lösung internationaler politischer Streitfragen heraufbeschworen wird, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das Deutschlandproblem, die Kolonialfrage in Afrika, die wirtschaftliche Emanzipation Lateinamerikas und Asiens, demnächst vielleicht auch die Selbständigkeit kommunistischer Satellitenstaaten, beruhen auf dem Recht der nationalen Selbstbestimmung der staatlichen und völkischen Gebilde. Es ist somit erfreulich, daß nach dem rechtsdogmatisch bedeutsamen Werk von Günter Decker nunmehr auch Kurt Rabl zu demselben Thema einen wesentlichen Beitrag in vorliegendem Werk leistet. — Neu in dieser Schrift ist die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, d. h. der internationale Werdegang dieses völkerrechtlichen Grundsatzes zu einer positivrechtlichen Norm zwischenstaatlichen Lebens. Wie andere Grundnormen entspringt auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker aus dem Völkernaturrecht. Aber wie sämtliche grundlegenden Bestimmungen des Völkerrechts, das positivrechtlicher Natur ist, müssen solche Grundsätze einen langen Weg gehen. Diese Entwicklung wird vom Verfasser an Hand internationaler politischer Entscheidungen und Forderungen im 19. und besonders im 20. Jahrhundert aufgezeigt. Die politischen Ergebnisse beider Weltkriege und die internationalen Gegenwartsfragen haben entscheidend dazu beigetragen, daß dieser Grundsatz allmählich als Norm internationaler Beziehungen angewendet werden konnte. Das völkerrechtliche Fazit dieser Entwicklung ist der Schluß, daß das Selbstbestimmungsrecht heute zwar noch keinen zwingenden Satz des positiven Völkerrechts darstellt, daß aber die Geltungskraft dieses Leitsatzes, der als Grundsatz bereits in der Charta der Vereinten Nationen Anerkennung gefunden hat, immer weiter und schneller in den positivrechtlichen Völkerrechtsbereich eindringt (S. 173). — In einem umfangreichen Anhang bringt der Verfasser eine ganze Reihe wichtiger Urkunden und Dokumente, in denen der Gedanke des Selbstbestimmungsrechts für die Regelung welttragender internationaler Fragen eine wesentliche Rolle gespielt hat.

Prof. Dr. Dr. Josef Soder